

# Kunst-Parcours im Hafen

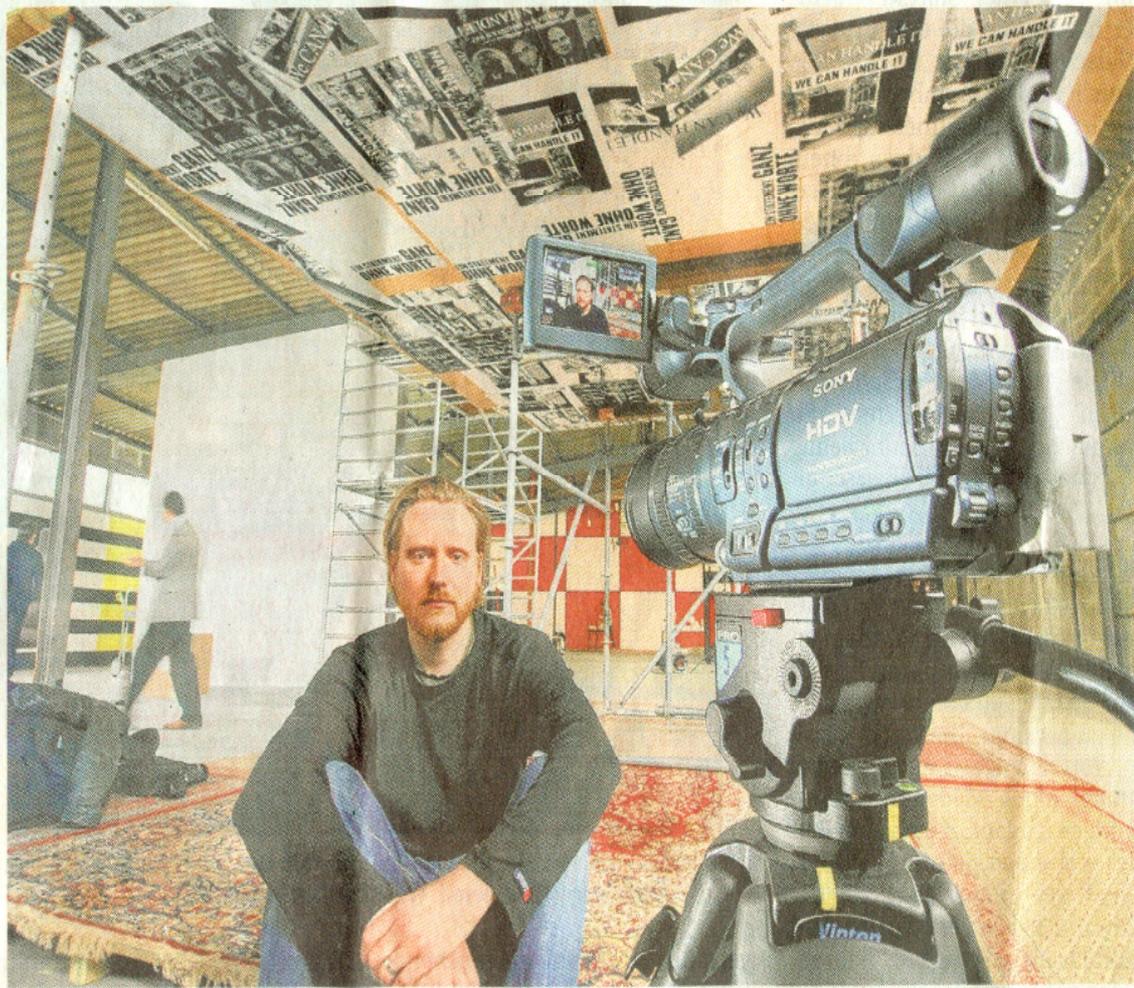
„Labsetstudio“ – an der **Reisholzer Werftsstraße** erproben 14 Künstler neue Ausdrucksformen. Dabei verbinden sie die Genres Foto, Film und Objekte zu einer Präsentation. Zahlreiche Besucher wirkten als **Zuschauer und Statisten**.

VON BERND SCHUKNECHT

**REISHOLZ.** Diese Ausstellung will streng genommen gar keine sein. Als Kunst-Parcours mit Arbeiten aus den Genres Foto, Film und Objekte fungiert sie vielmehr als Impulsgeber für eine Aktion, die über die herkömmliche Art zeitlich befristeter Kunst-Präsentation hinausgeht. Bei „Labsetstudio“, in der neuen Halle des Vereins „Kunst im Hafen“, Reisholzer Werftstraße 77, zu sehen, spielen die Arbeiten der 14 teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler eher eine Nebenrolle. Vielmehr stehen die Künstler als Macher des Filmprojekts „Labsetstudio“ im Vordergrund, das auf eine Idee des Filmkünstlers Marcus Herse zurückgeht.

## Film beginnt mit Großreinemachen

Der Kunstbegriff, zusammengesetzt aus Lab (Labor), Set (Szenenbild) und Studio (Atelier) bezeichnet eine filmische Dokumentation, die den Dialog zwischen den Bedingungen von Kunstproduktion und der Präsentation von Kunst thematisiert. „Der Film dokumentiert einen bespielten Raum, ein begehbare Event, er beginnt mit dem Groß-



Verein „Kunst im Hafen“ an der Reisholzer Werftstraße: **Marcus Herse** dreht einen Film über Arbeiten von 14 beteiligten Künstlern.

RP-FOTO: RALPH MATZERATH

## INFO

### Die Ausstellung

„Labsetstudio“ ist noch bis zum **10. August** in der Aktionshalle von „Kunst im Hafen“ zu sehen.

**Öffnungszeiten:** Samstag und Sonntag, jeweils von 14 bis 19 Uhr. Unter der Email-Adresse **labset-studio@gmx.de** ist die Vereinbarung gesonderter Besichtigungstermine möglich. Der Film soll im Frühjahr fertig sein.

reinemachen der Halle vor 14 Tagen und setzt sich über die Entstehung der Kunstwerke in der Halle sowie dem Eröffnungsabend mit den Vernissagebesuchern fort“, erklärt Marcus Herse. Als Kontrast zu den Filmpassagen über das konkrete Entstehen und praktische Präsentieren von Kunst werden später Szenen einer Diskussionsrunde, die Kunst von der theoretischen Warte her beleuchtet, als dramaturgische Gegenstücke dazwischen montiert.

Zahlreiche Besucher, zwangsläufig Statisten des Films, betrachten

interessiert die Arbeiten. Bei zwei gekoppelten Overhead-Projektoren wird das gerade auf eine Folie gedruckte Blumenmuster sogleich wieder gelöscht. An einer Wand feiert nach Dürer und Beuys wieder ein Hase, allerdings als Schoko-Osterhase, seine Wiederentdeckung als Foto-Objekt. An einem im Betonboden steckenden Schwert ist mit einer Schraubzwinge ein Herz aus Spiegelglas befestigt.

Maßgeblich an der „Labsetstudio“-Aktion beteiligt ist Graffiti-Maler Till Pulpanek, der als junger

Absolvent der Düsseldorfer Kunstakademie vor rund dreieinhalb Jahren zum Verein „Kunst im Hafen“ stieß. Neben den hervorragenden Arbeitsmöglichkeiten in den Ateliers schätzt der Maler aber auch die Unterstützung, die der Verein überzeugenden Kunst-Konzepten gewährt. „Als wir kostengünstig die Halle bekommen konnten, sahen wir sofort die Möglichkeit, uns stärker als bisher zu öffnen und nach außen zu profilieren“, erklärt Birgit Brebeck-Paul, die nur zwei Türen weiter ihr Atelier hat.